

# „Sonntags um 11“ -

## Ein digitaler Gottesdienst

18.04.2021

---

### **Aus dem heiligen Evangelium nach Markus** (Markus 4,1-20)

Und wieder begann Jesus am Meer zu lehren. Und es versammelt sich bei ihm eine sehr große Volksmenge, so dass er in ein Boot stieg, um sich zu setzen - auf dem Meer. Und die ganze Volksmenge stand in Richtung Meer auf der Erde.

2 Und er lehrte sie in Vergleichen vieles, und sagte ihnen in seiner Lehre:  
3 Hört! Siehe, herauskam der Sämann, um zu säen. 4 Und es geschah:  
Beim Säen fiel das eine auf den Weg, und es kamen die Vögel und fraßen es auf. 5 Und ein anderes fiel auf Felsiges, wo es nicht viel Erde hatte.  
6 Und als die Sonne aufging, wurde es verbrannt. Und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. 7 Und ein anderes fiel in die Dornen. Und die Dornen stiegen hoch und erstickten es. Und es gab keine Frucht. 8 Und andere fielen auf die gute Erde, stiegen hoch, wuchsen und gaben Frucht. Und es brachte eines dreißigfach und eines sechzigfach und eines hundertfach.

9 Und er sagte: Wer Ohren hat zu hören, der soll hören!

10 Und als es geschah, dass sie alleine waren, fragten ihn die um ihn zusammen mit den Zwölfen nach den Vergleichen. 11 Und er sagte ihnen: Euch ist das Geheimnis der Königsherrschaft Gottes gegeben. Jenen draußen aber geschieht alles in Vergleichen, 12 damit Blickende blicken und nicht sehen, und Hörende hören und nicht verstehen, damit sie nicht etwas umkehren und ihnen erlassen wird.

13 Und er sagt ihnen: Nicht versteht ihr diesen Vergleich? Und wie werdet ihr alle Vergleiche erkennen?

14 Der Sämann sät das Wort. 15 Diese sind auf dem Weg, wo das Wort gesät wird: Und wenn sie hören, kommt sofort der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie hineingesät wurde. 16 Und diese sind die auf Felsiges Gesäten: Wenn sie das Wort hören, nehmen sie es sofort mit Freude auf. 17 Aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind Augenblicksmenschen. Danach, wenn Drangsal oder Verfolgung wegen

des Wortes entsteht, nehmen sie sofort Anstoß. 18 Und andere sind die in die Dornen Gesäten: Diese sind die, die das Wort gehört haben, 19 aber die Sorgen der Welt und das Blendwerk des Reichtums und die Begierde nach allem Übrigen ziehen ein und ersticken das Wort. Und es wird fruchtlos. 20 Und jene sind die auf die gute Erde Gesäten: Sie hören das Wort und nehmen es auf und bringen Frucht, eines dreißigfach und eines sechzigfach und eines hundertfach.

# Was man weiß, was man wissen sollte ...

## 1.) Was ist ein Gleichnis?

Beispiel: Gleichnis vom verlorenen Sohn oder barmherzigen Vater (Lukas 15,11-32)

Beim Gleichnis gibt es immer zwei Hälften in der Darstellung:

1.1 **Erzähl- oder Bildhälfte**: Geschichte vom Sohn, der unter die Räder gerät und wieder zu seinem Vater zurückkehrt.

1.2 **Sachhälfte**: Sünder und Zöllner

Aus dem Kontext zu erschließen, was nicht immer einfach ist: in unserem Beispiel ein Streitgespräch Jesu mit den Pharisäern und Schriftgelehrten, wo diese Jesus zum Vorwurf machen, er gäbe sich mit Zöllnern und Sündern ab, also mit Unreinen (Lk 15,1-3).

1.3 **Vergleichspunkt**: Freude.

Wie sich der Vater über die Rückkehr des verloren geglaubten Sohnes **freut, so freut sich** Gott über jeden Menschen, der aus der Gottesferne wieder zu ihm zurückkehrt.

## 2.) Was ist eine Parabel?

Beispiel: Die Parabel vom Sämann (Markus 4,1-20)

Zwei Hälften in der Darstellung:

2.1 **Erzähl- oder Bildhälfte**: ein Sämann sät – das Wachstum der Saat ist abhängig von der Beschaffenheit des Bodens.

2.2 **Sachhälfte**: Zuordnung der Einzelelemente auf der Bildhälfte zu den passenden Elementen auf der Sachhälfte:

Saat = Wort Gottes = Lehre, die zum Wachstum des Gottesreiches beiträgt.

Sämann = Jesus (später seine Jünger)

Vögel = aufgeschnappt und schon vergessen (Hörertyp)

Fels = Versagen in der Bedrängnis (Hörertyp)

Dornen = Sorgen, Reichtum (Hörertyp)

Fruchtbare Erde = Hörer bringen Frucht

2.3 **Vergleichspunkt**: das Reich Gottes wächst.

Ein Teil des Samens geht aufgrund der ungünstigen Bodenbeschaffenheit verloren; wie aber die Saat **aufgehen** wird auf gutem Boden, so wird auch das Reich Gottes **wachsen** durch jene, die es freudig und dankbar annehmen.

Fazit: Gleichnis/Parabel stellen hohe Anforderungen an die Aufnahme- und Verständnisfähigkeit des Hörers bzw. Lesers!

### 3.) Wie heißt der Kernsatz?

*„10 Und als es geschah, dass sie **alleine** waren, fragten ihn die um ihn zusammen mit den Zwölfen nach den Vergleichen. 11 Und er sagte ihnen: **Euch** ist das **Geheimnis** der Königsherrschaft Gottes gegeben. Jenen **draußen** aber geschieht alles in **Vergleichen**, 12 damit Blickende blicken und nicht sehen, und Hörende hören und nicht verstehen, damit sie nicht etwas umkehren und ihnen erlassen wird.“*

#### 3.1 Wann bin ich „drinnen“?

„Drinnen im Boot“ (Mk 4,1.10.35; 6,32; 8,10.22): Ort des Rückzugs und der Lehre;

Jesus ist „**drinnen bei den Jüngern**“ (die Zwölf)“:

Lebensgemeinschaft mit Jesus (gemeinsames Mahl Mk 1,29ff; 3,20; 14,22ff)  
in der Jüngerbelehrung (Mk 9,33-50)  
in der Verklärung Jesu auf Tabor vor seinen Jüngern  
bei der Auferweckung der Tochter des Jairus (5,37.40)  
Jesus und die Schüler sind „drinnen im Geheimnis“: im Gottesreich, das mit Jesus seinen Anfang nimmt, das Wachstum entwickelt unter den Jüngern bzw. Hörern und Erwartung erzeugt auf das Ende von Zeit und Geschichte, wo sich die endgültige Offenbarung des Gottesreiches für alle Menschen im Weltgericht ereignen wird.

Ich bin „**drinnen beim Sohn**“:

wenn ich die Identität Jesu erkenne,  
dass er Träger des göttlichen Geistes ist (Taufe),  
dabei durch die Stimme aus der Höhe als Sohn Gottes  
vorgestellt wurde und einen Sendungsauftrag erhielt,  
drinnen beim „Starken“, der bei seiner Versuchung den Satan geknebelt hat.

### 3.2 Wann bin ich „draußen“?

„Draußen“ in Galiläa, in der Dekapolis<sup>1</sup>, später in Jerusalem: an den vielen Orte der Reden und Taten Jesu;  
in der Öffentlichkeit;  
in der Familie, die ihren Sohn verachtet: „Er ist verrückt!“ (Mk 3,21) und ihn mit Unverständnis, Missbilligung begegnet und eine Rückholaktion startet;  
bei den schriftgelehrten Gegnern;  
beim Prozess Jesu;  
beim Volk;  
am leeren Grab.

„Draußen“ ist die Welt:

Blind und taub ist sie für das Gottesreich;  
Ihr erscheint das Tun Jesu als Blasphemie (Mk 2,6),  
als Teufelswerk (Mk 3,22).

### 3.3 Schreiben Sie Ihren Impuls:

**Und wo bin ich im Wechselspiel von „drinnen und draußen“?**

- 1.) Draußen: Hören und Vergessen: Alltag. Drinnen war „Ostern experimentell“ oder Studium des Mk-Evangeliums. Wie kann ich „drinnen“ im Alltag umsetzen?
- 2.) Zerrissenheit: Hin und her - wo bin ich?
- 3.) Beim Hören des Wortes gibt es hören und abschweifen; dann bin ich „draußen“. Manches bleibt hängen, manches verpufft. Gott weiß, was er tut – und ich bin bereit; dann bin ich drinnen.
- 4.) Manchmal bin ich „ganz dick drin!“ – manchmal draußen, wenn das Ego zum Maß aller Dinge wird. Im richtigen Moment bin ich „drinnen: beim richtigen Wort – und bei der angemessenen Tat.
- 5.) Ritualisierter Umgang mit dem Wort Gottes „verstopft“ die Ohren, dann wird Nachfolge verhindert. Wer sagt was drinnen bzw. draußen ist?
- 6.) Drinnen/draußen in konventionellen und experimentellen Formen möglich
- 7.) Gelöst, genussvoll, freudig, begeistert, sinnvoll: dann bin ich „drinnen“; angespannt, kurzatmig, fremdbestimmt, drangsaliiert: dann bin ich „draußen“; und zwischendurch: ... tief durchatmen!!
- 8.) „Drinnen“ ist: zurückgezogen, kein Bezug nach draußen; läuft alles an mir vorbei.

---

<sup>1</sup> Es handelt sich um 10 antike Städte, die allesamt nördlich bzw. südlich vom See Genezareth zu lokalisieren sind. Seit ihrer Gründung unter Alexander den Großen und unter seinen seleukidischen Nachfolgern wurden sie nach griechischem Vorbild geprägt und umgestaltet (u.a. mit Theater, Tempeln, dem „Gymnasium“, Bädern) und von Nichtjuden bewohnt. Die Bewohner dieser Städte wurden zu Trägern einer hellenistischen Zivilisation und damit zum Vorbild für alle Bereiche des privaten und öffentlichen Lebens. In weiten Teilen der jüdischen Bevölkerung stieß dieser Lebensstil auf tiefe Ablehnung und Hass.

- 9.) „Draußen“: Unausgeschlafen, Stress, ohne Fähigkeit zum Zuhören. „Drinne“: Wenn mich das Wort berührt, wenn ich mich darum bemühe, bis ich den Text verstanden habe ...
- 10) Dialektisch: Sind wir Gott näher, wenn wir uns im Prozess befinden, wieder in das Boot zu kommen?
- 11) „Draußen“: in der Angst. „Drinne“: Gefühl, dass alles gut ist, dass ich mich um nichts sorgen muss, dass ich nie einsam bin.

## Fazit:

Das Wechselspiel zwischen „drinnen“ und „draußen“ ist eine Zustandsbeschreibung für die Nachfolge Jesu.

Dieses Wechselspiel gab es schon bei den engsten Schülern Jesu. „Drinne“ ist kein Privileg der Auserwählten. Jesus kündigt ihnen an, dass sie im entscheidenden Augenblick „draußen“ sein werden; *„Ihr werdet alle abfallen. Denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten erschlagen und die Schafe werde ich zerstreuen.“*

Und sie dürfen erfahren, dass er als der Auferstandene sie wieder nach „drinnen“ beruft; nach seiner Auferstehung zitiert er sie nach Galiläa. Hier haben sie ihn erleben dürfen und hier erhielten sie ihren Sendungsauftrag.

Warum soll es uns anders ergehen? Das Wechselspiel von „drinnen und draußen“ zeichnet auch uns aus als Jesu Schülerinnen und Schüler. Wir dürfen immer wieder darauf hoffen, dass er uns wieder nach „drinnen“ ruft, wenn wir zwischenzeitlich aus dem Boot ausgestiegen sind - und wie seine Jünger - uns zerstreut haben. Amen.